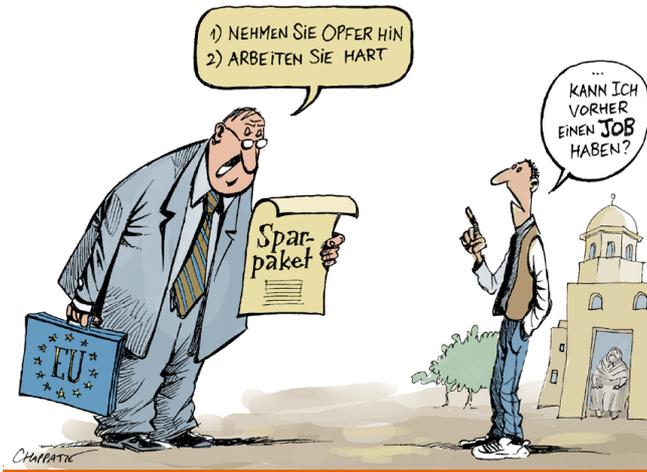


Wie wirkt Kürzungspolitik (Austerität)?



© Chappatte in NZZ am Sonntag, Zürich - www.globecartoon.com

GRUPPENPUZZLE

Als eine Form der Gruppenarbeit dient das Gruppenpuzzle der arbeitsteiligen Analyse eines Konflikts oder einer Frage. Es beinhaltet den gegenseitigen Austausch und die Diskussion unterschiedlichen Expertenwissens. Die Ausbildung verschiedener Expertengruppen ermöglicht es, sich intensiv mit einer Frage oder einem Konflikt zu beschäftigen und wechselseitig von den Ergebnissen zu profitieren.

Vorgehen:

Zunächst wird eine Frage oder ein Konflikt auf Basis ausgewählter Materialien in einer *Stammgruppe* bearbeitet, aus welcher die Expert_innen

für je eine Frage/Konflikt pro Gruppe hervorgehen. Diese durchmischen sich nun mit den in anderen Gruppen ausgebildeten Expert_innen, sodass heterogene *Experten_innengruppen* entstehen und die in den Stammgruppen erarbeiteten Ergebnisse präsentiert und ausgetauscht werden können. Nach Einsicht in die Ergebnisse verschiedener Expert_innen werden in den ursprünglichen *Stammgruppen* die Ergebnisse des Austausches zusammengefasst, diskutiert und in die Bearbeitung der Ausgangsfrage mit einbezogen bzw. weiterführende Fragen bearbeitet.

Angeschlossen an das Gruppenpuzzle ist eine Reflexionsphase, in welcher die Ergebnisse sowie die Vorgehensweise ausgewertet und diskutiert werden können.

ARBEITSVORSCHLAG: GRUPPENPUZZLE

1. Stammgruppen: Recherchieren Sie auf Basis der Datenblätter (V.3) die wirtschaftliche und soziale Situation in Deutschland, Irland, Griechenland, Spanien und Portugal (je Stammgruppe ein Staat).

2. Expertengruppen: Präsentieren Sie als nun ausgebildete_r Expert_in Ihre Kenntnisse über den jeweiligen Staat den anderen Gruppenmitgliedern.

3. Stammgruppen: Überlegen Sie inwiefern a) die Eurokrise und b) die EU-Kürzungspolitik die Entwicklung des jeweiligen Staates positiv oder negativ beeinflusst haben.

M1 Warum Dublin und Lissabon keinen Tsipras¹ haben

1 [...] »Die Griechen können sich ein Beispiel an
Irland nehmen«, meint der irische Premierminis-
ter Enda Kenny. »Schließlich sind wir die Klassen-
besten.« Diesen Titel könnte laut Christine Lagar-
de allerdings auch Portugal beanspruchen. Nach
einem Bericht in *El País* hat die IWF-Präsidentin
[...] gezielt auf den Unterschied zwischen dem
»guten portugiesischen Schüler« und dem grie-
chischen »Krebsgeschwür« verwiesen (17. Februar
10 2015).

15 [...] Aus Sicht des portugiesischen Premier-
ministers Passos Coelho hat Lissabon den Beweis
erbracht, dass »die konventionelle Antwort auf die
Krise funktioniert«. Der Wirtschaftswissenschaft-
ler Ricardo Paes Mamede ist da anderer Meinung:
»Innerhalb weniger Jahre ist unser Land stark in
Rückstand geraten. Unser Bruttoinlandsprodukt
ist auf das Niveau von vor zehn Jahren gefallen.
Die Beschäftigung ist heute auf dem Stand von vor
20 zwanzig Jahren. Und was die Investitionen betrifft,
die das Fundament für zukünftiges Wachstum bil-
den, wurden wir um dreißig Jahre zurückgewor-
fen.« Das zeigt sich auch in der aktuellen Emigra-
tionswelle, die Paes Mamede mit der vor vier, fünf
25 Jahrzehnten vergleicht, als in Portugal noch die
Salazar-Diktatur (1933 bis 1974) herrschte.

30 [...] Dass Portugal von der Krise derart hart ge-
beutelt wird, hat für Paes Mamede seine Ursache
darin, dass diese – anders als in Griechenland oder
Irland – bereits um die Jahrtausendwende einge-
setzt hat. Mit anderen Worten: Die Eurokrise hat
bewirkt, dass die bereits schlingernde Volkswirt-
schaft völlig ins Schleudern geriet.

35 Laut EU-Kommission hat Portugal zwischen
2011 und 2013 von allen europäischen Staaten die
größten Einschnitte in seine Sozialsysteme vorge-
nommen. Ähnliches gilt für die Lohnkosten: Von
2006 bis 2012 ist die Zahl der Arbeitnehmer, die
nur den Mindestlohn beziehen, von 133.000 auf
40 400.000 gestiegen. Das sind – bei einer Erwerbs-
bevölkerung von rund 5 Millionen und einer
Arbeitslosenquote von fast 30 Prozent – fast 15
Prozent aller Beschäftigten.

45 [...] In seinem jüngsten Länderbericht stellt der
IWF fest, Portugal müsse angesichts seiner anhal-
tend hohen Staatsschulden zusätzliche fiskalische
Konsolidierungsmaßnahmen einführen. Ohne
diese sei der angestrebte Schuldenabbau nicht zu
erreichen, zumal die Lissaboner Regierung von
50 zu optimistischen Annahmen über die wirtschaft-
liche Entwicklung ausgehe. Für den Ökonomen
Paes Mamede zeigt sich damit, dass das Heilmittel
»entgegen den Behauptungen der Regierung nicht
wirkt«.

55 [...] Und wie steht es in Irland? Der Ökonom
Tom McDonnell [...] behauptet, der jüngste
Aufschwung der grünen Insel, den die vom »iri-
schen Modell« beeindruckte internationale Presse
begeistert feiert, werde »stark überschätzt«. Zwar
60 beginne sich die Lage tatsächlich zu bessern, aber
das liege größtenteils daran, dass »der Absturz be-
sonders brutal gewesen ist«. McDonnell verweist
darauf, dass das irische BIP zwischen 2008 und
2010 um mehr als 12 Prozent geschrumpft ist und
im selben Zeitraum ein Siebtel der Arbeitsplätze
verloren gingen. Die seitdem neu geschaffenen
Jobs seien »in der Regel schlecht bezahlte Teilzeit-
stellen, die sich zudem in Dublin konzentrieren«.

70 [...] »Der Euro hat sich als Instrument erwie-
sen, um den Wohlfahrtsstaat in Europa zu zer-
stören«, meint [...] Paes Mamede. »Schrumpft
die Wirtschaft, bleibt den Regierungen nur eine
politische Alternative: interne Abwertung durch
Kürzung von Löhnen und Gehältern. Sobald das
75 Wachstum wieder anzieht, kann man sie nicht zu
Lohnerhöhungen zwingen.« Fazit: Das Europro-
jekt verdamme die Region zu einer permanenten
Deflation, »die weder wirtschaftlich noch politisch
noch sozial tragbar ist«. ■ Quelle: Renaud Lambert, *Le Monde Dip-
lomatique* vom 07.05.2015

1 Anmerkung Attac: Alexis Tsipras war bei Erscheinen des
Artikels seit kurzem griechischer Ministerpräsident und Vor-
sitzender der linken Partei SYRIZA.

ARBEITSVORSCHLÄGE

1. Lesen Sie den Ausschnitt des Artikels (M1) und benennen Sie die unterschiedlichen Akteure und deren Positionen in der Debatte um die EU-Kürzungspolitik. Welche Gründe werden für eine zustimmende, welche für eine ablehnende Haltung genannt?
2. Erläutern Sie, inwiefern Portugal und Irland im Gegensatz zu Griechenland als Musterschüler der EU bezeichnet werden können? Lassen sich anhand der Datenblätter (V.3) und Ihrer eigenen Recherchen Aussagen des Artikels belegen oder widerlegen?
3. Welche Argumente halten Sie für wichtiger? Beziehen Sie begründet Stellung zur EU-Kürzungspolitik und diskutieren Sie diese im Plenum.